



Württemberg.

Stuttgart, 5. Jan. (Wohnungsfragen.) Im Gemeinderat wurden die Mietzinse für die städtischen Wohnungen nach lebhafter Aussprache erhöht. Als Grundmiete gilt für die Dreizimmerwohnung 600, für die Zweizimmerwohnung 500 M., wozu noch eine Ausgleichabgabe von 80 bezw. 100 M. kommen. Der Aufwand für die Erstellung der städtischen Wohnungen betrug 40 Millionen Mark, die nur eine Verzinsung von 1,8 bis 2 Proz. erlauben. Wenn die Stadt für die etwa 6000 Wohnungsuchenden Wohngelegenheit schaffen will, wird mit einem Bauaufwand von 600 Millionen Mark gerechnet. Ein kommunikativer Antrag auf Nationalisierung der Wohnungen und Ausarbeitung eines Bauprogramms für die Erstellung von Mietwohnungen wurde durch Ablehnung des Eintritts in die Besprechung erledigt.

Stuttgart, 5. Jan. (Todesfall.) Am Alter von 60 Jahren ist in Berlin Geheimer Hofrat Konradjennart Alfred Kröner, der Begründer der bekannten Verlagsgesellschaft, verstorben. Er war früher in leitender Stellung bei der Deutschen Verlagsgesellschaft tätig, deren Aufsichtsrat er seit kurzem wieder angehört.

Von den Hildern, 5. Jan. (Sozialer Sinn.) Die Gemeinde Oberhellingen hat dem Herrort Degerloch auf Weihnachten gegen 30 Zentner Kartoffeln und beinahe 10 Zentner Weizen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. 70 bis 80 bedürftige Familien und Einzelpersonen konnten berücksichtigt werden.

Rüdingen, 5. Jan. (Unfallfall.) Ein junger Burche wollte seine Dosen mit Benzin waschen, wobei sich letzteres auf unerklärliche Weise entzündete. Der Burche zog sich verärgerte Brandwunden am Oberkörper zu, daß seine Unterbringung im hiesigen städtischen Krankenhaus angeordnet werden mußte.

Tuttlingen, 5. Jan. (Die Schwarzwalddonau.) Seit April 1921 ist das Donaueck von den bekannten Verderbnisstellen ab zwischen Umwandlungen und Wäldern trocken gelegt. Erst infolge der letzten Regenfälle hat die Schwarzwalddonau wieder Wasser in ihrem Bett.

Friedlingen O.M., Tuttlingen, 5. Jan. (Vandenteufel.) In der Neujahrsnacht wurde an der Metzstube ein Sprengkörper zur Explosion gebracht, der das Schloß an der Litz vollständig demolierte. Auch am Pfarrhaus und verschiedenen Privathäusern wurden durch Geschosse Fensterscheiben zerstört. Der Gemeinderat hat zur Ermittlung der Täter 1000 M. Belohnung ausgesetzt.

Schramberg, 5. Jan. (Wohlfühlerer Streik in der Schwarzwaldder Industrie.) Die in den hiesigen Betrieben vorgenommene Abkündigung darüber, ob der Lohndruck für künftigen sei oder nicht, ergab, daß 96 Proz. der Arbeiter für die Abkündigung stimmten. In Württemberg und Schwaben dürfte sich ein ähnliches Resultat ergeben, so daß die Abkündigung eingeleitet werden wird. Hoffentlich gelingt es den dann entstehenden neuen Verhandlungen, eine Einigung zu erzielen und den Streik zu vermeiden.

Friedlingen O.M., Friedlingen, 4. Jan. (Angebrannt.) Zur Vertilgung von Kopfläusen verwendete ein hiesiges junges Mädchen Benzol. Als morgen die Schwester nachsehen wollte, ob das Mittel gewirkt hat, und mit einem offenen Licht dem Dach nachsah, ging dieses in Flammen auf. Unstet nun ein Dach über die Brennende zu werfen, begab sie sich mit Wasser. Die entzündeten Brandwunden sind gefährlich. Das beunruhigende Mädchen wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Willingen a. R., 5. Jan. (Tödlicher Ausgang.) Der bei der Neujahrsfeier verunglückte Wilm Dellemann ist im Krankenhaus in Willingen seinen Verletzungen erlegen. Der zweite Verunglückte kommt mit dem Leben davon, doch mußte bereits ein Auge herausgenommen werden.

Ueberlingen, 5. Jan. (Gemeiner Diebstahl.) In der Nacht wurde in der hiesigen Turnhalle eingebrochen. Der Dieb entwendete die schönen Vorhänge der neu gebauten Turnhalle und zog dem Turnklub den Lederbergzug ab. Ein Polizeihund verfolgte die Spur des Diebes bis zum Schalter des Wohnhauses in Weisingen.

Wilm, 5. Jan. (Reinigungsnot.) Die von der hiesigen Landdrucker Öden in Verbindung mit der D.D.B. des Müllers geprüfeten Müllers Reichen Rodwiden" haben infolge der allgemeinen Notlage der Zeitungen seit Neujahr für Erdrücken eingestellt.

Wilm, 5. Jan. (Bombenwurf.) In der Neujahrsnacht wurde im benachbarten hiesigen Weisenborn kurz nach 3 Uhr ins Haus des Rechtsanwalts Keller eine Bombe geworfen, die am Gebäude und an der Einrichtung großen, auf 150 000 M. geschätzten Schaden anrichtete. Die beiden Zeitungsstände wurden eingestürzt, die Decken durchschlagen, das Dach ist erheblich beschädigt. Drei Räume sind völlig zerstört. Nur dem Umstande, daß im Schlafzimmer der große dreiteilige Kleiderschrank durch die Erschütterung quer vor die Betten gerollt wurde, ist es zu danken, daß das in diesem ruhende Ehepaar unbeschadet davon kam. Man vermutet einen Mordanschlag. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

Königsheim, 5. Jan. (Die Judenvertreibung.) Nach mandem für und Wider hat sich der Gemeinderat entschlossen, die Judenvertreibung der Judenliste zu bestimmen, und zwar für Jänner, hauptsächlich zu dem Zweck, daß jedem Einwohner das auf ihn entfallende Maß sichert.

Hofherrnweiler O.M., Walen, 5. Jan. (Schleierei.) Vier 18jährige Burchen wollten in der Neujahrsnacht einem lieben gleichartigen Wesen des andern Geschlechts durch Händelschüsse die feurigen Liebesgeschäfte ihrer jungen Herzen zum Ausdruck bringen. Beim Laden fiel ein Kugel von der brennenden Kugel in die Pulverbüchse. Einem Male fanden die Schleiere, wie die „Net- und Jagdschaltung“ berichtet, in einer Wolke von Rauch und Feuer brannte an ihren Schenken und an ihren Kleidern hinaus. Einer wälzte sich am Boden, um die brennenden Kleider zu entfernen und rief seine Freunde um Hilfe an, die mit andersartigen Mitteln auf die Flammen loszuflogen. Einem anderen stielte das Wärschick besonders hart mit. Man mußte vor lauter Brandwunden der ganze Stoff, an dem auch die Haare verfestet waren, so hart eingebunden werden, daß nur noch die Knochenbänke herauskamen. Anfanglich befürchtete man bei ihm den Verlust des Augensichts, als man ihn aber wieder aufband, hatte er auf beiden Augen vorzüglich einen Schimmer und Schein.

Die Schulklassen im Jahre 1922.

Von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen des Landes ist der Schluß des laufenden Schuljahres für alle

höheren Schulen einschl. der Elementarklassen auf 30. April, der Beginn des Schuljahres 1922 bis 1923 auf 1. Mai festgesetzt worden. Für die Schulen mit Oberklassen sind die Ferien für das Kalenderjahr 1921 bis 1922 folgendermaßen bestimmt worden: 1. Weihnachtsferien 1921 bis 1922: Schluß am 9. Januar 1922 (einschl.); 2. Frühjahrsferien: Gründonnerstag, 13. April, bis Montag, 1. Mai (je einschl.); 3. Pfingstferien: Samstag, 3. Juni, bis Mittwoch, 7. Juni (je einschl.); 4. Sommerferien: a) außerhalb Groß-Stuttgart: Samstag, 29. Juli, bis Montag, 11. September (je einschl.); b) in Groß-Stuttgart: Samstag, 22. Juli, bis Montag, 4. September (je einschl.); 5. Weihnachtsferien 1922 bis 1923: Samstag, 23. Dezember, bis Montag, 8. Januar (je einschl.). Dazu treten vier bewegliche schulfreie Tage. Für die Schulen von Groß-Stuttgart sind diese: Samstag, 11. Februar, Montag, 13. März, Samstag 7. und Montag, 9. Oktober. An den kleinen Schulen, welche die Ferienordnung der Schulen mit Oberklassen nicht angenommen haben, bestimmen die Schulvorstände im Einvernehmen mit den Erbschulräten für die Volksschulen die Ferien innerhalb der vorgeschriebenen Grenzen von insgesamt 70 Ferientagen. Der Sommerferienplan gilt vom 1. Mai bis 30. September.

Baden.

Forstheim, 6. Jan. Heute traf bei der Oberrealschule die telegraphische Nachricht ein, daß die Leiche von Professor Schort nicht gefunden worden ist und erst im Frühjahr geborgen werden kann. Die Bergungsarbeiten sind jetzt völlig ausgesetzt.

Stuttgart, 5. Jan. Anläßlich hat auf der Mittelbahn ein Fahrzeug von Müppur auf der kromischen Straße zwischen Karlsruhe und Kleinrappard den Damm umgeschaltet, wodurch der Uniformer eine erhebliche Beschädigung erlitt. Von der Strafe ist nun dem Karbedeher die Mitteilung zugekommen, daß sich der angerichtete Schaden auf 20 000 M. beläuft.

Bruchsal, 4. Jan. Die kürzliche Mitteilung, dem Käufer des waren im hiesigen Buchhaus wegen fehler Beziehungen, die er sich bei einem Ausbruch aus dem Weidenberger Gefängnis angeeignet hätte, beide keine abgenommen worden, entspricht laut „Bruchsal Bote“ nicht den Tatsachen. Das hatte sich zwar bei einem Ausbruch aus dem Untersuchungsgefängnis Bruchsal Februar 1921 beide Ränge verhandelt, ist aber wieder hergestellt.

Willingen, 4. Jan. Die hiesige Schöpfungsmannschaft hat einen von der Schweizer Sicherheitsbehörde gefangenen Raubmörder verhaftet, der im November mit einem Schießpatronen des Basler einen Landwirt ermordet und ausgeraubt hat. Der Verhaftete hielt sich etwa seit 14 Tagen hier unter drei falschen Namen auf. Auf seine Ergreifung war von den Schweizer Behörden die Belohnung von 500 Franken ausgesetzt worden.

Friedlingen, 5. Jan. Der hiesige Schlosser Edmund Schöler aus Wald bei Solingen hatte sich vor der Strafkammer wegen Diebstahls (Doppelte) zu verantworten. Er verurteilt wurde er im Jahre 1913 in Solingen. Während des Krieges lebte er in Stroßburg i. El., ein Mädchen kennen, mit dem er im Februar 1920 in Emmendingen eine neue Ehe einging, ohne daß seine erste Frau in Solingen wieder auf und lebte mit ihr sechs Wochen lang zusammen. Die Strafkammer verurteilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis.

Germisches.

Von der Badischen Grenze, 5. Jan. Am badischen Grenzgebiet hat man schon manches über Schmuggler erfahren. Den Gipfel der Unverschämtheit bewiesen ein Schmuggler, die verbundene Ware nach dem Saargebiet ausführen wollten. Während der Fahrt wurde im Abort eines Eisenbahnwagens ein Koffer mit einem Apparat eingebogen, hinter dem die Schmugglerware verborgen wurde. Der Apparat war dem Eisenbahnwagen gleich angebracht, und nur durch Verrat kam die Sache heraus.

Die richtige Sprache. Der Bürgermeister Klumpe in H. lertischen mahnt im „Aler- und Gungboten“ die Töchter seines Ortes zur Teilnahme an einem Hausbesuchungs- und Rekruten für Mädchen. Er schließt seine Aufforderung mit folgenden Worten: „Als sage euch, ich werde als Standesbeamter jedes Mädchen als ehrentreu zurückweisen, von dem ich weiß, daß es nicht tödlich kann. Wir bekommen dann weniger Ehemänner.“

Die Kartoffeln im defekten Gebiet ist groß. In Köln sollte man für den Jänner bereits 200 M.

„Schaltet eure Zeitung!“ Die Stadt Meerburg am Bodensee hat einen vorzüglichen Bürgermeister, der sich nicht allein in den einzelnen Geschäften vorzüglich auskennt, sondern der auch mit der Feder gut umgehen kann. Er redigiert das dortige „Gemeindeblatt“. In den letzten Tagen besuchte er sich darin mit der Postlage, in die die Zeitungen durch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse gekommen sind, und richtet dabei folgende Mahnung an seine Mitbürger: „Best ist die ungenügende Preissteigerung einen selbstverständlichen und verständnisvoll gar nicht zu hohen Zeitungspreis mit sich bringen, hört man allenthalben sagen: „So, jetzt wird es mir aber zu bumm, ich bestelle meine Zeitung ab!“ Am Ende wird noch mit dem unschuldigen Briefträger oder der harmlosen Zeitungsdame geschimpft, weil sie Geld aus dem Hause tragen wollen und doch gewiß nichts dafür können. Jeder Mann und jede Frau, jedes Kind, das lesen kann, ist an seine Tageszeitung gewöhnt, die pünktlich ins Haus kommt und seit vielen Jahren auf den Tisch gehört, wie das Brot und die Suppe. Wer legt seine Zeitung abbestellt, wird sie in wenigen Tagen vermissen. Was kriegt man für die paar Pfennigsmarktscheine eines Vierteljahrabonnements? Vier Halb Brot oder drei Pfund Schwarzenbrot. Ist das die allgewohnte Zeitung nicht wert? Jedes Kammermitglied soll doch einmal bedenken, was es in der Zeitung zuerst lesen will, den Leitartikel, den Roman, die Telegramme: Das Geld für das neue Vierteljahr wird gleich beieinander sein! Krant sonst ein Bekannter: „Was sagst du zu der heutigen Neugierde?“ Man sagt gar nichts, man hat ja seit Januar keine Zeitung mehr. Wer aber im neuen Jahr in der Nachbarschaft und im Haus Wegger und Händel haben will, der muß auf den Gedanken kommen und die Zeitung mit anderen zusammenhalten. Da ist die Zeitung zerrissen verdrückt, baldiert, oder verlegt, jeder möchte sie zur gelegenen Zeit und auf seinen Fall zuerst. Lesen will eben jeder, und wissen, was vorgeht. Steht dann einmal etwas darin, was einen besonders interessiert, da muß man in ein drittes Haus schiden, wo es dann heißt: „Der würde

auch besser an anderen Dingen sparen als an der Zeitung!“ Wenn nun in den nächsten Tagen die Zeitungsdame oder der Briefträger kommt, soll jeder seine Zeitung behalten, an die er gewöhnt ist und an der er schon lange seine Freude gehabt hat. Auch für die Zeitung gilt nur das entwertete Papiergeld, es ist aber sicher eines von den befangensten ganz kleinen Kapitalien, ob nun einer seine Bildung von der Universität oder Volksschule hat.“

Schlagwetterexplosion. In der Mittagsstunde am 2. Januar sind auf der Schachtanlage Lothringen bei Dortmund vier in der Bremskammer eines Aufzuges in der zweiten Sole beschäftigte Arbeiter und zwei Beamte von einer Schlagwetterexplosion betroffen worden. Beide Beamte, sowie ein Schläger haben den Tod gefunden. Drei Arbeiter, von denen einer bereits gestorben ist, wurden schwer verletzt. Die Arbeiter waren alle mit elektrischen Lampen, die Beamten mit Benzinlampen ausgerüstet. Die Schlagwetter sind entweder Funkenbildung beim Abnehmen eines Zahnrades oder durch eine Benzinlampe entzündet worden, was noch festzustellen ist.

Schweres Autounfall. Ein von sieben Personen besetztes Automobil, das von Leobach nach Heilbronn fuhr, ist bei einer Kurve umgefallen. Der Chauffeur und ein Insasse waren sofort tot; eine Dame wurde schwer, die vier übrigen leicht verletzt.

Wie erspare ich Postporto? Im „Wiesbacher Anzeiger“ macht ein tüchtiger Uebaner folgende Vorschläge, um dem teureren Briefporto aus dem Weg zu gehen: 1. Man wird in Zukunft die Postkarte mehr als bisher an die Stelle des teureren Briefes treten lassen. Für größere Mitteilungen wähle man das größere Postkartenformat, das man fast nicht zu kennen scheint; es hat die Größe der goldenen Postkarten und bietet auf der Rück- und linken Vorderseite in den meisten Fällen hinreichend Platz selbst zu größeren Mitteilungen. 2. Man benutze die Rückseite der Postanweisungen, Zahlkarten und Postkarten mehr als bisher zu Mitteilungen, die Porto für einen gleichzeitigen Brief oder Postkarte ersparen lassen. 3. Nimm dir, namentlich im Geschäftsverkehr, ein Postfachkonto mit dem teureren Geldverkehrs mit Postanweisungen. 4. Wer Postkarte unter Verlangung oder Einschreiben versenden will, überlege zuerst, ob es wirklich nötig ist. Gewöhnliche Postkarte sind ohnehin mit jeweils 10 M. bei der Post verbucht, als die Sendung Pfund wiegt, also ein 5-Kilo-Paket mit 100 M. Die Einschreibung für 1 M. versichert die Sendung nur mit einem felsen Sah von 42 M. Ob du ein Paket zur Post bringst, wage es zu Hause ab, ob es nicht ein wenig die Gewichtsgrenze (5 Kilo, 10 Kilo usw.) überschreitet; wenn möglich ersetzere das Paket um dieses kleine Ueberschreitung und du wirst dich nach den neuen Postgebühren 6 bezw. 9 M. ersparen. 5. Wenn es der Rabatt eines Pakets zutrifft, so soll es nie kleiner als 10 Kilo sein; andernfalls teile die Sendung in zwei Pakete und du kannst die 6 bis 22 M. ersparen. 7. Wenn möglich, so laufe bei den Geschäftskunden am Plage und du ersparst die Porto für die Bestellung, für Zulassung der Ware und für Geldeinsendung dazu noch manchen Schaden und Verdruß. 8. Lassen sich Mitteilungen, Sendungen oder Zahlungen gemeinsam unter Freunden besorgen, so teile der Sah: „Ganz für alle!“ Man mache also Sammelbestellungen und Sammelanweisungen! 9. Schreibe die Adressen, so bequeme dich mit fünf Postkarten und das Porto kostet nur 40 Pf. statt 125 M. (Postkarte). 10. Mache Gebrauch von der offenen Druckadresskarte, die nur 4 Pf. Porto kostet.

Der Postst. Ein Mann ging in den Käfig eines Tigers und bot ihm die Hand. Der Tiger nahm gleich den jungen Arm mit der Schulter und einem Stiefel der Brust. Nachdem man den Unglücklichen aus den Klauen der Bestie befreit und einigermaßen wiederhergestellt hatte, fragte man ihn: „Wie sind Sie nur auf die wahnsinnige Idee gekommen, in den Käfig des Tigers zu gehen?“ — „Ich finde es so traurig“, sagte er, „daß zwischen Tier und Mensch Feindschaft besteht; ich habe mit vorgenommen, Frieden zwischen ihnen zu stiften, und einer muß doch den Anfang machen!“ — Er war ein Deutscher.

Unter dem Schnee begraben. Am Laufe des Donnerstags verunglückte im Bannthal bei Remsbach eine aus fünf Personen bestehende Wanderner Gesellschaft durch eine Lawine. Zwei der Verunglückten konnten sich herausarbeiten und leisteten Veruche zur Rettung ihrer Kameraden an. Es gelang ihnen, einen der Verunglückten tot zu bergen; von den anderen zwei fehlt jede Spur. Die Rettungsgesellschaft hat sofort eine Rettungsexpedition abgefaßt; es besteht aber wenig Hoffnung, die zwei unter der Lawine begrabenen lebend zu bergen.

Fröhliche Weihnachten. Aus Wien wird geschrieben: „Ein so trauriges Weihnachtsfest wie dieses hat die frohe Donau wohl noch niemals erlebt. Von hundert Kindern wird vielleicht erst einmal eines Weihnachtsabendessen bekommen haben. Sogar manchen Vater und Mutter mit leeren Händen vor ihren Kindern stehen. Der Weihnachtsbaum ist zum Weihnachtsfest geworden, und auch das Weihnachtsessen ist recht bescheiden ausgefallen. Man reichte einmal was, was das Essen für die drei Festtage kostete, wenn das Kilogramm Fleisch mit 120, Mehl 60, Reis 80 und ein Ei mit 200 Kronen bezahlt werden muß. Ich selber schenkte mir zu Weihnachten weiß ich schließlich notwendig brauchte, eine neue Jacke, die 600 Kronen kostete. Es gibt allerdings auch Billigere von 300 Kronen aufwärts, aber 600 gibt der biedere Mittelstand, 800 bis 1000 zahlen die wohlhabenden Kreise. Da ist nicht für den Weihnachtstag kochen lassen wollte, durfte ich dem Vater 80 Kr. für seine Mildeverwaltung überreichen. Wenn Sie sich diese Zahlen vor Augen halten, dann werden Sie sich ausmalen, was aus den österreichischen Weihnachten dieses Jahr wurde, ein richtiges Notweihnachten, umso trauriger, als wir Osterreicher von Natur frohe Menschen sind.“ — In der letzten Sitzung der Wiener Volkswirtschaftsgesellschaft teilte der Vorsitzende mit, daß mit 1. Januar 1922 eine beträchtliche Erhöhung sowohl der Bier- und Weinpreise, als auch des Speisepreises unvermeidlich geworden ist. Der Bierausbeutungspreis wird demnach vom 1. Januar in folgender Weise festgelegt: 1/2 Liter Bitterbier 100 Kronen, ein Seidel 60 Kronen, 1/2 Liter leichtes Lagerbier 120 Kronen, ein Seidel 80 Kronen, 1/2 Liter dunkles Lagerbier 140 Kronen, ein Seidel 90 Kronen; für Konsortialbier, die der Lagerbier unterliegen, und für Saisonbier kommt ein Zuschlag bis zu 30 Prozent hinzu.“

Wien ist zahlungsunfähig. Wie die Wiener Stadtgemeinde mitteilt, ist sie nicht mehr in der Lage, den Zinsen, und Tilgungszins auf die Wiener Anleiheanleihe von 1902 außerhalb Oesterreichs in der bisherigen Weise fortzuführen. Die am 2. Januar 1922 fälligen Zinsrücklagen und ausgelassenen Stücke werden daher vorerst nicht zur Einlösung gelangen. — Von dieser

Aufruf!
Alle Herrenhalter der Oberamt Neuenbürg werden aufgefordert, zu einer sehr wichtigen Besprechung am kommenden Sonntag, den 8. Januar 1922, nachmittags 2 Uhr, im Gasth. z. „Anker“ in Neuenbürg zu erscheinen. Der Einberufer.

Neuenbürg.
3 getragene
Ueberzieher,
1 älteren Anzug
für mittlere Figur billig
verkauft
Wilhelm Wadenbuth,
Zustandhandlung, Telefon Nr. 10

Langenbrand
(Oberamt Neuenbürg).
Guterhaltenen, größeren
Ofen,
auch zum Kochen geeignet, zu verkaufen
Rinderheim.

Langenbrand
(Oberamt Neuenbürg).
Zum alsbaldigen Eintr.
wird ein zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren
Rüche und Haus gesucht. Ge-
familiäre Behandlung, son-
zeitgemäßer Lohn wird zu-
sichert.
Rinderheim Langenbrand
(O./A. Neuenbürg.)
Relieres, durchaus ehlich
braves
Mädchen
in K. Haushalt (2 Pers.)
sucht. Gutes Heim.
Frau Schürmeister,
Worzhelm, Bleichstraße
III. Etod.

Gottesdienst
in Neuenbürg
Sonntag, den 8. Januar 1922
(1. Sonntag nach dem Christenfest)
10 Uhr Predigt (Lut. 2, 41-44)
Lied 14:
Defan Dr. Wegelin
1/2 Uhr Kirchenliche Lieder.
Defan Dr. Wegelin
Mittwochabend 8 Uhr Bibelstunde
im Gemeindehaus.
Defan Dr. Wegelin

Katholischer Gottesdienst
in Neuenbürg
Samstag, den 7. Januar 1922
6-7 Uhr abds. Veitagesgebet
Sonntag, den 8. Januar 1922
8 Uhr Frühgottesdienst
8 und 10 Uhr Messen
Gl. Kommanon.
9 Uhr Predigt und Kat.
1/2 Uhr nachm. Andacht (Katholischer)
An den Festtagen ist der Gottesdienst um 1/2 Uhr.

Methodisten-Gemeinde
Unt. Gartenstraße Nr. 6
(Bros. 1922)
Sonntag 10. u. 11 Uhr
tagtägl.
Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde

